

Wertvolle Ideen

Schweizer biologisch-dynamischer Getreidezüchter ausgezeichnet

Der biologisch-dynamisch wirtschaftende Getreidezüchter Peter Kunz ist am 9. November 2003 mit dem Förderpreis «Die Goldene Lerche» der Schweizer MUT-Stiftung ausgezeichnet worden. Damit würdigt die Stiftung Kunz' jahrelange Zuchtbemühungen.

Die MUT-Stiftung (Menschen-, Umwelt- und Tiergerechte Landwirtschaft) richtet jährlich Förderpreise unter dem Namen «Die Goldene Lerche» für innovative Ideen im Bereich der Landwirtschaft aus. In diesem Jahr gab es insgesamt acht Preisträger, von denen der Getreidezüchter Peter Kunz den mit 25 000 Franken dotierten Hauptpreis erhielt.

Kunz, der unter anderem das weltweit größte biologisch-dynamische Dinkelzuchtprogramm und den Verein «Getreidezüchtung Peter Kunz» betreibt, begann Anfang der 80er Jahre mit der Züchtung, die er als eine Notwendigkeit für die Zukunft ansieht. Denn bereits Rudolf Steiner

sprach davon, daß die Pflanzen der Gegenwart in der Zukunft an Lebenskraft verlieren würden und es deshalb geboten sei, neue Kulturpflanzen zu entwickeln.

Inzwischen stehen 13 neugezüchtete Getreidesorten in den letzten Prüfungsstadien. Eine beachtliche Lei-



Peter Kunz: Züchtung ist eine Notwendigkeit

stung, wenn man bedenkt, daß die Züchtung einer neuen Sorte, alle Entwicklungs- und Prüfungsstadien einbezogen, im besten Fall bis zu 15 Jahre dauern kann. Daß es Kunz nun fast geschafft hat, neues Saatgut für die biologisch-dynamische Landwirtschaft offiziell bereitzustellen, liegt auch an der Zusammenarbeit mit der Saatgutfirma «Sativa Rheinau» und der «Sativa Genossenschaft», die gemeinsam die «Goldene Lerche» 1999 erhielten und die sich mit um die Produktion und Vermarktung kümmern.

Die seit 1979 bestehende MUT-Stiftung verleiht die «Goldene Lerche» seit 1999. Sie versteht das doch recht hoch dotierte Preisgeld nicht nur als Belobigung, «sondern vor allem als Investition in die Umsetzung und Verbreitung wertvoller Ideen».

A.M.

Kontakt: «Getreidezüchtung Peter Kunz», Hof Breiten 5, CH-8634 Hombrechtikon, Telefon +41 (0)55 264 17 89, Fax 061 264 17 87, www.peter-kunz.ch.

Kreative Melone statt ausgepreßte Zitrone

Erste gemeinsame Weiterbildung von Schweizer Staats- und Steinerschullehrkräften in Dornach

600 Lehrkräfte aus Staats- und Steinerschulen trafen sich am 14./15. November zu einer ersten von der «Pädagogischen Hochschule Baselland» in Liestal und der «Höheren Fachschule für Anthroposophische Pädagogik» (HFAP) in Dornach veranstalteten Weiterbildung im Goetheanum. Fazit der Tagung: Unbedingt fortsetzen.

In ihrem Einstiegsreferat lud Astrid Eichenberger, Leiterin der «Pädagogischen Hochschule Baselland», zur unbefangenen Begegnung und vorurteilsfreien Zusammenarbeit ein. In diesem Zeichen standen so auch die 25 Arbeitsgruppen mit einer Doppelleitung aus je einer Lehrkraft aus einer Steiner- und einer Staatsschule. Diese widmeten sich Themen wie Basisstufe und Frühfremdsprachen, Elternarbeit und Kinderbesprechungen, Disziplinfragen im Unterricht sowie Ökologie- und Naturpädagogik, teilautonome und selbstverwaltete Schulen.

Viel gelernt?

Er habe unter den Anwesenden den Druck durch immer schwierigere Herausforderungen gespürt, meinte Christof Wiechert, Leiter der Pädagogischen Sektion am Goetheanum, aber auch ihre Hingabe an die Lehrer-Aufgabe. Er hoffe, daß sich dafür Allianzen bilden und Zusammenarbeit fruchtbar werde – bis in den Alltag der Kinder hinein; denn für sie machten die Lehrer ja ihre Arbeit.

Trotzdem, so die kritische Nachfrage von Jürg Rüedi, Dozent für Erziehungswissenschaften in Liestal, sollte die Wal-

dorfpädagogik heute prüfen, wie sehr (oder ausschließlich) sie immer noch auf Rudolf Steiner fixiert sei und wo sie aus der pädagogischen Weiterentwicklung der letzten 80 Jahre dazulerne.

Menschenbild und Schulpraxis

Ob es beim gemeinsamen Engagement für das Kind eine Übereinstimmung im Menschenbild und bei den pädagogischen Zielen braucht, soll an einer weiteren Tagung behandelt werden. Deutlich war aber jetzt schon die von allen geteilte Sorge um die Belastungen, denen Kinder heute unterliegen und die den Lehrkräften aufs Gemüt und den Stundenplan drücken. Von daher wurde neu ein Verständnis für das Gewicht geäußert, das die Waldorfpädagogik dem Regelmäß und der Festigkeit im Tagesablauf gibt. Rüedi hat mit Interesse den Rat Steiners vernommen, Waldorflehrkräfte sollten den Tag mit der Vergegenwärtigung der Gesichter ihrer Kinder beschließen.

Dank solcher Tagungen, so ein Lehrer zum Abschluß, erlebe man sich wieder als Melone – saftig, süß und kreativ – und nicht bloß als ausgepreßte Zitrone, die mit immer weniger Mitteln immer mehr leisten müsse.

Ursa Krattiger (mas)

Bevollmächtigt

Anthroposophische Gesellschaft setzt Neukonstituierung fort

Am 15. und 16. November beschlossen die Mitglieder des Vereins «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» und der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (Weihnachtstagung), den Verein in die Gesellschaft einzugliedern. Damit setzten sie den seit Dezember 2002 eingeschlagenen dreischrittigen Reformprozeß der körperschaftlichen Neuordnung fort. Der Vorstand wurde bevollmächtigt, die Eingliederung wegen laufender Gerichtsverfahren zu einem späteren Zeitpunkt zu vollziehen.

S. J.

In eigener Sache

Teilnahme am Medien-Award «Qualität im Journalismus»

Das «Goetheanum» bewarb sich, wie schon vor zwei Jahren («Goetheanum» Nr. 46/2001), beim diesjährigen Medien-Award zur Qualität im Journalismus. Gegenstand war der Redaktions-Handapparat mit Materialien zu Publizistik, Medienethik und Medienqualität. In der Dokumentation der Bewerbungen wird dem «Goetheanum» bescheinigt, es nicht «beim Lippenbekenntnis» zu belassen, sondern den Mediendiskurs kritisch zu begleiten. Preisträger der zehn Bewerber sind «Schweizer Radio DRS» und die «Aargauer Zeitung» für ihre Form der Blattkritik.

S. J.

Dokumentation: www.quajou.ch, Option «Aktuell».